

214. Nach der einst im Besitz des Grofen Lochis befindlichen Hs., der er früher schon eine römische Chronik entnahm (Archivio della R. società Romana di storia patria XII), veröffentlicht E. Monaci eine Fassung der *Mirabilia urbis Romae*. (Rendiconti della R. accademia dei Lincei, Classe di scienze morali etc. Serie V, vol. XIV, fasc. 11. 12, p. 347—364). Die Hs. stammt nach Monaci's Angabe noch aus dem 12. Jh., die Fassung der *Mirabilia* steht der in der Ausgabe von Grässe veröffentlichten Rezension (Beiträge zur Literatur und Sage des Mittelalters, Dresden 1850), und besonders dem dort in den Varianten wiedergegebenen cod. Vaticanus 3973 nahe, namentlich in der Reihenfolge der Kapitel. Der Text ist bald in der einen, bald in der andern Hs. vollständiger und besser, unsere neue Hs. hat auch mancherlei mit anderen Hss. übereinstimmende Wendungen und Zusätze. (Vgl. G. Parthey, *Mirabilia Romae*, Berlin 1869, der 7 von einander unabhängige Hss. für seine Ausgabe benutzt). B. Schm.

215. Jos. Ant. Endres, *Honorius Augustodunensis*. Beitrag zur Geschichte des geistigen Lebens im 12. Jh., Kempten u. München 1906, behandelt Leben und Schriften des rätselhaften Mannes nach der historischen und theologischen Seite hin in ganz konservativer Weise gegenüber der neuerdings aufgetretenen destruktiven Tendenz. Freilich über das Leben des Mannes lässt sich ja eigentlich nichts sagen, wir wissen nichts davon. E. glaubt, dass er Schottenklausner bei dem Kloster St. Jakob in Regensburg war, den nicht zu erklärenden Zusatz zu seinem Namen im Schlusskapitel von *de luminaribus ecclesiae* 'Augustodunensis ecclesiae presbyter et scolasticus' hält er für absichtlich irreführende Bezeichnung, die gewählt ist, weil der Autor seine Person verbergen wollte. Ich bin sehr geneigt, das für richtig zu halten, dann ist aber auch notwendig der Name Honorius pseudonym, und das war mir lange wahrscheinlich. In Deutschland kommt der Name sicher nicht vor (wohl aber in Italien), keltisch ist er auch nicht, kann aber wohl aus einem keltischen umgeformt sein. (Und ein Ire, kein Deutscher, war der Mann wohl). Dann ist erklärlich, dass man ihn durchaus nicht nachweisen kann. Joh. Kelle freilich wollte in den SB. der Wiener Akademie CLII, 2 (1905/6). CLIII, 5 (1906) das Schlusskapitel des Schriftstellerkatalogs dem Honorius absprechen, weil ein solcher zu Autun als sco-